

Entwurf
SCHULCURRICULUM FÜR DAS FACH
Kunst



Klassen 5 – 10

(Fassung vom 18. Oktober 2016)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1 Einleitung | 3 |
| 2 Selbst- und Sozialkompetenz | 4 |
| 3 Sachkompetenz | 5 |
| 4 Methodenkompetenz | 5 |
| 5 Leistungsbewertung | 7 |
| 6 Besonderheiten an der DSKL | 8 |
| 7 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 5-10 | 9 |
| 8 Klassenstufen 5/6 | |
| 8.1 Lernbereich Bildende Kunst | |
| 8.1.1 Malerei | 13 |
| 8.1.2 Grafik | 14 |
| 8.1.3 Plastik | 14 |
| 8.2 Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation | |
| 8.2.1 Schrift | 14 |
| 8.2.1 Bildfolge/Comic | 15 |
| 8.2.2 Fotografie | 15 |
| 8.3 Lernbereich Gestaltete Umwelt | |
| 8.3.1 Architektur | 15 |
| 9. Klassenstufen 7/8 | |
| 9.1 Lernbereich Bildende Kunst | |
| 9.1.1 Malerei | 23 |
| 9.1.2 Grafik | 23 |
| 9.1.3 Plastik | 23 |
| 9.2 Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation | |
| 9.2.1 Fotografie und bewegte Bilder | 24 |
| 9.3 Lernbereich Gestaltete Umwelt | |
| 9.3.1 Architektur | 24 |
| 10. Klassenstufen 9/10 | |
| 10.1 Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation | |
| 10.1.1 Grafikdesign | 31 |
| 10.1.2 Fotografie und bewegte Bilder..... | 31 |
| 10.2 Lernbereich Gestaltete Umwelt | |
| 10.3.1 Produktdesign..... | 31 |
| 10.3.2 Architektur | 32 |
| 10.3 Lernbereich Bildende Kunst | 32 |

1. Einleitung

Das vorliegende Schulcurriculum für die DSKL wurde mit Blick auf das Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe der Deutschen Schulen im Ausland vom 29.04.2010 erstellt. Dieses Schulcurriculum orientiert sich zudem an dem Lehrplan des Landes Thüringen aus dem Jahre 2012 für die gymnasiale Schulform:

<https://www.schulportal-thueringen.de/web/guest/media/detail?tspi=2844>

Das Fach **Kunsterziehung** an Gymnasien und Regelschulen leistet seinen Beitrag zur Erfüllung des Bildungsauftrages der Schule im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung, grundlegender Arbeits- und Lerntechniken und kooperativer Arbeits- und Lernformen. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen einschließlich der Selbstwahrnehmung, auf deren Basis sich persönlicher Gestaltungswille, Gestaltungsabsicht, Konzentration, Phantasie und ästhetisches Ausdrucks- und Urteilsvermögen entwickeln können. Mit dem Erwerb von kunstspezifischem Wissen und den Fähigkeiten zur differenzierten Wahrnehmung und Entscheidungsfindung werden wichtige Voraussetzungen geschaffen, um sich in der Vielfalt visueller Äußerungen und Erscheinungen in der bildenden Kunst, Architektur, Design und den visuellen Medien zu orientieren. Der Schüler¹ erweitert so seinen individuellen Zeichenvorrat als Mittel der visuellen Kommunikation, mit dem er seine Erlebnisse und Bedürfnisse verarbeiten und eigene Erfahrungen und Sichtweisen verstehen und erweitern lernt. Das Fach Kunsterziehung trägt zur Ausbildung des ästhetischen Denkens bei, ein auf Ganzheitlichkeit orientiertes Denken mit den Sinnen, das das begrifflich-logische Denken ergänzt. In dieser Ergänzung liegt die Chance, die Wirklichkeit in ihrer Komplexität zu erfassen. Damit wird Kunstunterricht zu einer Quelle für innovatives Denken. Die Spezifik des Ästhetischen ermöglicht es dem Schüler, in einer sachorientierten Welt auch Farbigkeit, Formenreichtum und Sinn zu finden. Im Kunstunterricht wird dem Schüler Zeit und Ruhe eingeräumt, um vielfältige Erfahrungen in der ästhetischen Praxis zu erwerben und auszutauschen und Fähigkeiten im Erleben, Genießen und Beurteilen von Kunstwerken und der gestalteten Umwelt zu üben. Die Lust am Experiment, am Material, an Spiel und ästhetisch orientierter Aktion eröffnet dem Schüler einen persönlichen Zugang zu historischer und zeitgenössischer Kunst. Im Lernprozess wird solides Wissen über Künstler und Kunstepochen, Kunstwerke, künstlerische Gestaltungsmittel und künstlerische Verfahren vermittelt. Der Schüler erfährt die Kunst alleine Möglichkeit, konventionelle Wahrnehmungsmuster in Frage zu stellen und in fremd anmutenden Formen Sinn zu finden. Der reflektierende und produktive Umgang mit Kunstwerken soll ihm helfen, auch im Umgang mit nichtkünstlerischen ästhetischen Objekten ein geschärftes Wahrnehmungs- und Urteilsvermögen zu entwickeln. Die ästhetische Erziehung im Kunstunterricht trägt über die Unterrichts- und Schulzeit hinaus zu initiativer Lebensgestaltung und zur Offenheit und Toleranz in der Auseinandersetzung mit ästhetischen Sachverhalten bei. Die überwiegend kognitiv verlaufenden Aneignungsprozesse der meisten Schulfächer werden durch die Möglichkeiten des Faches Kunsterziehung, sich Unterrichtsinhalte sinnlich emotional und künstlerisch-praktisch zu erarbeiten und anzueignen, ausgleichend ergänzt. An die Stelle traditioneller ritualisierter Handlungsmuster treten Unterrichtsverläufe, in

¹ Schülerinnen und Schüler werden im Folgenden als *Schüler* zusammengefasst

denen solidarische Beziehungen der Schüler untereinander und zwischen Lehrer und Schüler kreatives, kunstgemäßes Arbeiten ermöglichen. Nur auf dieser Basis kann das Fach Kunsterziehung seinen unersetzbaren Beitrag zur Entwicklung von fachspezifischen und fächerverbindenden Kenntnissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Einstellungen, Einsichten und Erfahrungen erfüllen.

Folgende fachdidaktische Prinzipien sind für einen solchen Unterricht prägend:

- Wahrnehmen, Zu-/Einordnen und Beschreiben
- Empfinden, Reflektieren und Deuten
- Analysieren, Werten und Interpretieren
- Experimentieren, Verwerfen, Verwenden und Gestalten.

2. Selbst- und Sozialkompetenz

Unter der Vielzahl an Erlebnissen und Erfahrungen, die die Schüler im Laufe ihrer Schulzeit sammeln, spielen diejenigen, die im Kunsterziehungsunterricht erworben oder durch ihn initiiert werden, eine besondere Rolle. Rezeptive und/oder produktive Auseinandersetzung mit Kunst und damit zugleich auch immer mit Lebensfragen vollzieht sich in komplexen Prozessen. Eingebettet in individuelle Wahrnehmungsweisen werden Beziehungen zu früheren Erlebnissen und Erfahrungen, zu Stimmungen und Gefühlen sowie zum Handeln hergestellt. So entwickeln sich aus Erlebnissen und Erfahrungen Handlungen und Haltungsmuster.

Folgende Fähigkeiten werden durch derartige Aneignungsprozesse befördert:

- Wahrnehmungsfähigkeit
- Erlebnisfähigkeit
- Genussfähigkeit
- Fähigkeit zu kreativem Verhalten
- Fähigkeit zu planvollem, ausdauerndem Arbeiten
- Fähigkeit zu selbstständigem Betrachten und Handeln
- Fähigkeit zu kritischem Überprüfen eigener und fremder Haltungen und Standpunkte
- Toleranz

Sie verhelfen zu lebensbejahender Grundhaltung, zu Eigenständigkeit und Urteilsfähigkeit. Da sich künstlerische Aneignungs- und Erkenntnisprozesse u. a. auch in Interaktion mit Mitschülern, Unterrichtendem, Künstlern u. a. vollziehen, sind wichtige Voraussetzungen wie:

- Kommunikationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit
- Integrationsfähigkeit
- Kooperations- und Teamfähigkeit
- Fähigkeit zur Mitverantwortung sowie
- Fähigkeit zu initiativem Verhalten zugleich auch Entwicklungsziel.

3. Sachkompetenz

Der Kunsterziehungsunterricht bietet den Schülern Raum für sinnlich-ganzheitliche Erlebnisse und Erfahrungen mit der Wirklichkeit in ihrer gegenwärtigen und historischen Gestalt. Dabei gewinnen sie Einsichten, dass sich die Kunst mit Lebensfragen auseinandersetzt und wesentliche Inhalte menschlicher Existenz die Geschichte durchdringen. Durch dieses genetische Lernen wird der Schüler motiviert, sich Problemen und Lösungen zuzuwenden. Kunsterziehung findet hier ihre didaktische Aktualität.

Folgende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse werden angeeignet und sollen umgesetzt werden:

- Anwenden grundlegender bildnerischer Techniken
- Sachgerechtes Umgehen mit Materialien und Werkzeugen
- Eigenständiges Gestalten mit bildnerischen Mitteln
- Fähigkeiten im Analysieren u. Interpretieren von zwei- und dreidimensionalen Kunstwerken

Kunstwerken, Architektur und Medienprodukten

- Kennen und Verwenden fachspezifischer Ausdrücke im Sachzusammenhang
- Verstehen von Erscheinungsformen unterschiedlicher Kulturen
- Umweltbewusstes Denken und Gestalten

4. Methodenkompetenz

Ästhetische Erziehung impliziert mit sinnlichem Lernen und handlungsorientiertem Unterrichteine Öffnung des Lernprozesses, welcher durch den weit gefassten Kunstbegriff eine Änderung erfahren hat und eine Methodenvielfalt fordert, die sich an den unterschiedlichen Zugriffsweisen auf Kunst und künstlerische Prozesse orientiert. In der Kunst wird zwischen der *Methode als eine die Handlung leitende Regel* und dem Begriff *Methode als Weg*, der am Resultat sichtbar ist, unterschieden. Demzufolge bedeutet der Erwerb von Methodenkompetenz im und durch den Kunsterziehungsunterricht, sich einer Aufgabenstellung, einem lebensrelevanten Inhalt mit Hilfe eines fachlichen Instrumentariums (u. a. künstlerisch-technischer Hilfsmittel, die einer bestimmten Handhabung bedürfen) zu nähern, bekannte Lern- und Lösungswege anzuwenden, zu variieren oder neue zu entdecken und auszuprobieren. Damit sind dem Schüler Freiräume gegeben, ohne die sich Kreativität und Phantasie in der geistig-sinnlichen Auseinandersetzung nicht entfalten können sowie werkgerechte Verfahren wie Vergleichen, Beurteilen, Reflektieren und Assoziieren, Experimentieren und Anwenden nicht adäquat umgesetzt werden können.

Dazu dienen ganz allgemein folgende Fähigkeiten:

- Fähigkeit zum Erarbeiten und Auswerten von Informationen
- Transferfähigkeit
- Handlungsfähigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Beherrschen von Lerntechniken
- Fähigkeit, mit Problemen konstruktiv umzugehen
- Planungsfähigkeit

Mit dem vorliegenden Lehrplan ergeben sich für jeden Kunsterzieher **Freiräume**. Freiräume sind fester Bestandteil des Kunsterziehungsunterrichtes und entsprechen durch ihre motivierende Chance in besonderer Weise der Spezifik intensiver künstlerischer Tätigkeit. Diese Freiräume beziehen sich auf die notwendige Konkretisierung von thematischen Bezügen für gestalterische Aufgabenstellungen, die in enger Beziehung zu Lebensproblemen und ästhetischen Alltagserfahrungen der jeweiligen Lerngruppe und der Rezeption und Reflexion von Werken der bildenden Kunst erfolgt. Die Freiräume im Kunsterziehungsunterricht sind zu nutzen für das Schaffen notwendiger individueller Freiräume für jeden Schüler, für das Erweitern oder Wiederholen von Lernzielen und Inhalten, für die Kombination von Arbeits- und Erlebnisbereichen zu projektorientierten Vorhaben und für fächerübergreifende Themen. Freiräume ermöglichen dem Schüler, selbstbestimmtes, selbstorganisiertes und interessenbezogenes Lernen, bei dem Arbeitsrhythmus und Lernmethoden eingebracht, gefunden, aber auch korrigiert werden. Einige Empfehlungen für Freiräume sind in den Arbeits- und Erlebnisbereichen unter der Spalte „Hinweise“ benannt. Im Fach Kunsterziehung ergeben sich Möglichkeiten für **fächerübergreifendes Arbeiten** durch die Auswahl thematischer Bezüge, die sich an den Kernproblemen orientieren, für die ästhetische Praxis des Schülers und für die Reflexion und Rezeption von Kunst und Alltagskultur.

An der DSKL ist das „Offenes Lernen“ in Klasse 5 und 6 mit dem Fach Kunsterziehung eng verbunden.

Zu den **Kunstbegegnungen** zählen u. a. Besuche in Ateliers und Künstlerwerkstätten und Künstlergespräche, Rezeption von Originalkunstwerken in Galerien und Museen, Teilnahme an Ausstellungseröffnungen sowie das Arbeiten außerhalb des Klassenzimmers und der Schule z.B. zum Zwecke des Naturstudiums oder des Architekturlebens, der Erarbeitung von Projekten oder der Präsentation von Unterrichtsergebnissen in der Öffentlichkeit u.ä. Diese Erfahrungen können positiv zurückwirken auf die bewusste Gestaltung der Lern- und Lebensräume der Schüler. *Lernen am anderen Ort* erfordert vom Lehrer gezielte Vor- und Nachbereitung organisatorischer und fachlich-inhaltlicher Art. Die Erteilung der auf das Lernziel gerichteten Schüleraufträge sowie deren Auswertung ist für die Sinnggebung solcher Art Lernens unerlässlich.

5. Leistungsbewertung

Leistungsbewertungen im Fach Kunsterziehung stellen den Unterrichtenden vor die Schwierigkeit, die Komplexität sinnlich-geistiger Prozesse zu erfassen. Deshalb sieht der Kunsterzieher die Bewertung im Sinne einer Lernerfolgskontrolle, deren pädagogische Funktion betont wird. Eine solche Kontrolle ist fester Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Die Lernerfolgskontrolle geht folglich von der positiven Leistung aus. Sie basiert auf einheitlichen und für den Schüler

nachvollziehbaren, transparenten Kriterien. Lernerfolgskontrollen dokumentieren die individuelle Lernentwicklung des Schülers, seine Fähigkeit zu konzentrierter Einzelarbeit, aber auch die Fähigkeit, eigenständige Leistungen in eine Gruppenarbeit einzubringen. Sie finden im Erteilen von Zensuren oder vielgestaltigen Formen verbaler Beurteilung ihren Ausdruck und tragen durch ihren fördernden und ermutigenden Charakter zur Entwicklung der Lernkompetenz bei. Dabei bilden die Kriterien, die sich aus dem Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen ergeben, die grundlegende Orientierung. Bewertungskriterien einschließlich existierender Bewertungsnormen werden im konkreten Arbeitszusammenhang thematisiert. Bewertungsbereiche sind gestalterische Prozesse und Ergebnisse sowie mündliche und schriftliche Leistungen im Rahmen der Analyse von zwei- und dreidimensionalen Kunstwerken, Architektur und Medienprodukten. Speziell gestalterische Prozesse werden von Bewertungsphasen begleitet, die Auskunft geben über das Entwicklungsniveau der Kompetenzen. Bewertungen in solchen Prozessen nimmt nicht immer der Lehrer vor, auch die Schülerselbst- und Partnerbewertung bietet Hilfe

und Orientierung. Zugleich ist sie auch Spiegel der Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz.

Bereichsübergreifende Kriterien sind:

- Interaktions- und Teamfähigkeit
- Transferfähigkeiten (speziell aus dem Deutschunterricht sind dies Beschreiben, Erörtern, Argumentieren und Interpretieren in sprachlicher Angemessenheit: Wortwahl, Satzbau, Stil)
- Verstehen und Umsetzen einer Aufgabenstellung
- Planung der Arbeit, Zeiteinteilung, Zielstrebigkeit
- Engagement, Selbstständigkeit
- Bewertungsfähigkeit

6. Besonderheiten an der DSKL

Die Verbindlichkeit der Lerninhalte ist unter den Bedingungen einer Auslandsschule leicht modifiziert und zwar aus folgendem Grunde: Das Fach Kunst ist in besonderem Maße geeignet, das Verständnis der Kultur des Gastlandes zu fördern. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, lokale kulturelle Gegebenheiten (z.B. Feste, Ausstellungen, lokale Architektur, Künstler vor Ort, Begegnungen, Wettbewerbe) in den Unterricht einzubeziehen. Dies lässt sich nicht immer exakt mit den Gegebenheiten des Lehrplans verbinden. Eine Reduktion der Arbeitsbereiche kann deshalb notwendig sein. Sie sollte unter angemessener Berücksichtigung der verschiedenen Lernbereiche des Lehrplans erfolgen. Bestehende Wahlmöglichkeiten sind durch „oder“ gekennzeichnet und bieten dem Lehrer eine Entscheidungsmöglichkeit je nach Lernsituation oder regionalen Besonderheiten. Die Ziele und Inhalte beziehen sich auf die Befähigung des Schülers zur visuellen Gestaltung seiner Vorstellungen in enger Wechselwirkung mit der Erschließung von Werken der bildenden Kunst, der visuellen Medien und der gestalteten Umwelt. Die Verteilung und Gewichtung der Lerninhalte innerhalb einer Jahrgangsstufe hängt immer auch ab von den konkreten Bedingungen sowie projektorientierten und fächerübergreifenden Vorhaben. Die Spalte „Hinweise“ enthält Empfehlungen für eine mögliche ästhetische Praxis und für die Werkrezeption. Thematische Bezüge für gestalterische Aufgaben und geeignete Künstler und Werke werden vom unterrichtenden Lehrer verantwortungsvoll konkretisiert bzw. ergänzt. Der Verzicht auf Stundenrichtwerte ermöglicht eine Akzentuierung der verbindlichen Lernziele und Inhalte entsprechend der schulspezifischen, gruppenspezifischen, regionalen und aktuellen Bedingungen und Ereignisse. In allen Arbeits- und Erlebnisbereichen wird der Schüler angeregt, die sinnlich wahrnehmbare Welt im freien Spiel oder in zielgerichteten Vorhaben zu untersuchen, darzustellen und zu gestalten. Kunsterziehung kann somit als Werkstatt konzipiert werden, in der die schöpferische Selbsttätigkeit der Schüler dominiert.

Das Fach Kunst wird an der DSKL in der Klassenstufe 6, 7 und 8 epochal unterrichtet.

7 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 5-10

Die Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Kunst erfordern eine konkrete schulische Umsetzung. In diesem Zusammenhang ist die schulinterne Lehr- und Lernplanung ein wesentliches Instrument zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts an jeder Schule.

Die folgenden Zielbeschreibungen weisen Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz in der Regel für zwei Klassenstufen fachspezifisch aus.

Die benannten Kompetenzen entwickeln sich in der Beziehung von Rezeption, Produktion und Reflexion aus der Sicht der fünf Entscheidungsfelder.

Lernbereiche

Der Schüler setzt sich in den Klassenstufen 5-10 exemplarisch, aus unterschiedlichen Blickrichtungen und aufeinander aufbauend mit den Inhalten der Lernbereiche auseinander. Sie stellen eine mögliche Struktur dar, die einzelnen Lernbereiche sind jedoch in ihrer Komplexität zu verstehen und in ihrer gegenseitigen Durchdringung zu betrachten.

Bildende Kunst

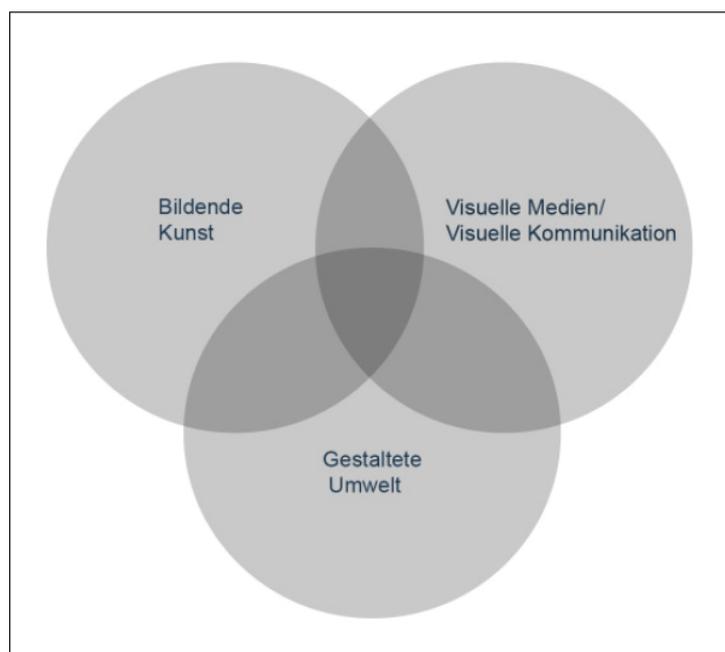
- Malerei
- Grafik
- Plastik

Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

- Schrift/Grafikdesign
- Bildfolge/Comic
- Fotografie/bewegte Bilder

Gestaltete Umwelt

- Architektur
- Produktdesign



Bei der Planung und Gestaltung des Kunstunterrichts in den verschiedenen Lernbereichen wirken *Rezeption*, *Produktion* und *Reflexion* zusammen. Die Auswahl der Inhalte wird durch unten genannte Entscheidungsfelder bestimmt.

Rezeption: wahrnehmen, erfahren, erleben, sammeln, vergleichen, ordnen, benennen, verstehen

Produktion: sich prozess- und/oder produktorientiert gestalterisch ausdrücken

Reflexion: Beziehungen herstellen zwischen Erfahrenem und dem eigenen Ausdrucksvermögen und dem erworbenen Wissen

Beziehungen herstellen zwischen eigenen gestalterischen Arbeiten und ästhetischen Phänomenen

Beziehungen herstellen zwischen eigenen gestalterischen Arbeiten und denen Anderer

Entscheidungsfelder

Ästhetisch-künstlerisches Lernen verlangt den Bezug zu folgenden Entscheidungsfeldern:

- Erfahrungsbereiche der Schüler
- Künstlerische Strategien
- Materialien und Werkzeuge
- Verfahren und Techniken
- Kunstwerke und Künstler

Die Inhalte dieser fünf Entscheidungsfelder werden vom Lehrer ausgewählt und zueinander in Beziehung gesetzt.

Während das Entscheidungsfeld *Erfahrungsbereiche der Schüler* immer berücksichtigt werden muss, kann die Gewichtung der Inhalte der anderen Felder variieren.

Die Entscheidungsfelder differenzieren sich wie folgt:

Erfahrungsbereiche der Schüler

Mit den unten genannten Bereichen werden wesentliche ästhetische Erfahrungen des Heranwachsenden erfasst, die er an künstlerischen, gestalterischen, biologischen, sozialen, Natur- oder Alltagsphänomenen sowie an spezifischen Ausdrucksformen der Jugendkultur gewinnen kann. Die Einbeziehung der Erfahrungsbereiche zielt auf die Förderung von

- Mensch und soziale Räume
- Mensch und Umwelt
- Mensch und Kultur

Künstlerische Strategien

Lernen und Arbeiten im Kunstunterricht orientiert sich an künstlerischen Strategien, mit denen der Schüler interessengeleitet die Gegenstände des Lernens erkundet und bearbeitet. Die künstlerischen Strategien lassen sich nicht eindeutig voneinander abgrenzen. Bei der Planung von Unterrichtssequenzen müssen

deshalb Zusammenhänge und Überschneidungen mitgedacht werden. Auf Impulse der Schüler muss reagiert werden. Die künstlerischen Strategien des Forschens, Verfremdens und Inszenierens gewinnen für die Persönlichkeitsentwicklung zunehmend an Bedeutung.

Künstlerische Strategien sind:

- Sammeln, Forschen
- Imaginieren, Phantasieren
- Verfremden, Abstrahieren, Irritieren
- Spielen, Improvisieren, Inszenieren

Materialien und Werkzeuge

Der Begriff des Materials umfasst das gesamte Feld zwischen Natursubstanz, Werkstoff und Gebrauchsgegenstand und schließt die Werkzeuge ein. Material regt zum Handeln an und befördert somit gestalterische Prozesse. Dazu gehören auch Transformationsprozesse, die untersucht, aber auch selbst ausgelöst und verfolgt werden können.

Mit Materialien aus folgenden Materialgruppen wird im Kunstunterricht gearbeitet:

- Papiere und Pappen,
- textile, technische, organische, digitale und imaginäre Materialien,
- Fundstücke, Gebrauchs- und Sammlungsobjekte,
- Farbstoffe, Licht, Geräusche, Gerüche u. a.
- analoge und digitale Werkzeuge und Geräte,
- Werkmittel (Schrauben, Nägel, Leim u. a.)

Verfahren und Techniken

Aufbauend auf Erfahrungen, die der Schüler in der Klassenstufe 4 erworben hat, erweitert er seine Ausdrucksfähigkeit, indem er bis zum Ende der Klassenstufe 10 alle folgenden Verfahren und Techniken erprobt:

- plastische und skulpturale, fotografische und filmische, forschende Verfahren,
- Verfahren der Verfremdung, der Montage und Collage sowie digitale Verfahren der Bildbearbeitung und Layoutgestaltung,
- malerische, grafische, handwerkliche und performative Techniken.

Kunstwerke und Künstler

Der Schüler erhält durch die Begegnung mit Kunstwerken und Künstlern die Möglichkeit, Vorstellungen von der Vielfalt der Beziehungen zwischen historischem Umfeld, Kultur und Künstlerbiografie und ihrem Einfluss auf deren gestalterisches Handeln zu entwickeln. Er erschließt sich den zeit- und entstehungsgeschichtlichen Kontext, biografische und stilistische Besonderheiten eines Werkes. Die Erfahrung mit unterschiedlichen ästhetischen Konzepten kann mit eigenen Erfahrungen abgeglichen werden, in Lernzusammenhängen inspirierend, motivierend sowie orientierend wirken und die Reflexion der eigenen Arbeit befördern. Die

Auswahl der Kunstwerke und Künstler aus unterschiedlichen Zeiten und Kulturen erfolgt in Abhängigkeit von den Lernbereichen sowie den Entscheidungsfeldern.

Die Begegnung mit ausgewählten zeitgenössischen Künstlern und Kunstwerken ist wichtig, da ihre Arbeitsweisen und Themen die Erfahrungswelt des Heranwachsenden berühren können.

Kunstbegegnungen wie Besuche in Ateliers und Künstlerwerkstätten, Gespräche mit Architekten, Designern, Filmemachern und Fotografen, Malern, Grafikern, Bühnen- und Maskenbildnern machen den Schüler mit deren Wirkungsbereichen und speziellen Arbeitsweisen bekannt. Die Rezeption von Originalkunstwerken, die Teilnahme an Ausstellungseröffnungen sowie das Arbeiten außerhalb des Klassenzimmers und der Schule, die Erarbeitung von Projekten, Präsentationen von Unterrichtsergebnissen und Aktionen in der Öffentlichkeit wirken nachhaltig motivierend und prägend.

Die Verknüpfung der Entscheidungsfelder bildet die Basis der inhaltlich-didaktischen Planung von Unterricht innerhalb der Lernbereiche Bildende Kunst, Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation und Gestaltete Umwelt.

| |
|--|
| Klassenstufen 5 – 10 |
| Sachkompetenz |
| Der Schüler kann: <ul style="list-style-type: none">– ausgewählte Gegenstände eines Sachfaches/mehrerer Sachfächer unter Beachtung der fachlichen und methodischen Spezifik bearbeiten,– durch unterschiedliche Medien präsentierte, didaktisierte, adaptierte und/oder authentische fremdsprachige Texte rezipieren,– den Inhalt dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen und aufgabengemäß darstellen und verarbeiten,– verschiedene Textsorten, z. B. Protokolle, Flussdiagramme, Formeln, im Rezeptions- bzw. Produktionsprozess nutzen,– nicht lineare Texte, z. B. Tabellen, Mindmaps, Beschriftungen von grafischen Darstellungen, sowie gelegentlich lineare Texte, z. B. mündliche und schriftliche Berichte, Beschreibungen, Zusammenfassungen, unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren sowie– Texte sprachmittelnd in der deutschen, punktuell in der Fremdsprache unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren. |
| Methodenkompetenz |

Der Schüler kann:

- Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Erwartungen zur Textrezeption bzw. -produktion zu entwickeln,
- fachliches, sprachliches und soziokulturelles Wissen als Verstehenshilfe nutzen,
- sachfachspezifische Methoden funktional angemessen verwenden, z. B. Erstellung eines Schaubildes auf Grundlage eines Textes, Beschriftung einer grafischen Darstellung, Protokollieren eines Experimentes,
- Informationen verdichten, z. B. in Tabellen, Mindmaps,
- Gedächtnishilfen selbstständig anfertigen, z. B. Notizen, Stichwortgerüste sowie
- altersgemäße Hilfsmittel, Medien, Quellen und Präsentationstechniken nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann:

- in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Verantwortung für die Aufgabenlösung übernehmen,
- für die auch bei Schwierigkeiten weiter an der Lösung der Aufgabe arbeiten,
- in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Verantwortung auch bei Schwierigkeiten weiter an der Lösung der Aufgabe arbeiten,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen,
- unvoreingenommen und konstruktiv mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- über eigene Lernstrategien und Sprachhandlungen reflektieren sowie seine Kompetenzentwicklung einschätzen

8 Klassenstufen 5/6

Die den Zielbeschreibungen für die einzelnen Lernbereiche vorangestellten Ausführungen zur Lernausgangslage haben orientierende Funktion.

Grundlagen für die Beschreibung der Lernausgangslage sind der Thüringer Lehrplan für das Fach Kunst/Erziehung in der Grundschule, sowie der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre

8.1 Lernbereich Bildende Kunst

8.1.1 Malerei

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- Farbe in Natur, Alltagswelt und Bildender Kunst bewusst erleben und mit Farbmaterialien, Geräten und Malgründen sensibel umgehen,
- sich mit Farbe experimentell und forschend auseinandersetzen und Erkenntnisse in eigene Gestaltungen einfließen lassen.

Die Farbe als ein wesentliches gestalterisches Mittel bildet den Schwerpunkt bei der

Entwicklung von Bildvorstellungen. Das bewusste Erleben von Farbe in Natur, Alltagswelt, gestalteter Umwelt sowie in der Malerei ist Voraussetzung für die Herausbildung einer individuellen Farbordnung, die nach und nach zu anderen Farbsystemen in Beziehung gesetzt werden kann. In der Auseinandersetzung mit Kunstwerken in ihrer Vielfalt wächst die Fähigkeit zur Differenzierung des Farbbegriffs. Der Schüler nimmt das Bild als komplexes Material-, Form- und Inhaltsgefüge wahr und lässt diese Erfahrungen experimentell, forschend und absichtsvoll in eigene Gestaltungen einfließen.

8.1.2 Grafik

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- die grafischen Mittel Punkt, Linie, Fläche variantenreich einsetzen,
- grafische Strukturen in Natur, Kunst und Medien wahrnehmen,
- auf ein grafisches Gestaltungsrepertoire in Zeichnung und Druck zurückgreifen,
- verschiedene Drucktechniken unterscheiden und dazugehörige Materialien und Werkzeuge benennen.

Anknüpfend an die Erfahrungen der Grundschule bzw. der Thüringer Gemeinschaftsschule wird die Auseinandersetzung mit den grafischen Gestaltungsmitteln wiederholt, vertieft und in zielgerichteten Anwendungen gefestigt. In Verbindung mit rezeptiven Prozessen – Natur, Alltagswelt, Medien, Kunst – erweitert der Schüler seine individuellen Ausdrucksmöglichkeiten. Neben verschiedenen Drucktechniken werden künstlerische Strategien erarbeitet und experimentell in ihrer Umsetzung erprobt.

8.1.3 Plastik

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- formbare und vielfältig kombinierbare Materialien sowie geeignete formgebende Verfahren zielgerichtet ästhetisch wirksam anwenden,
- Beziehungen zwischen Körper und Raum herstellen, experimentell verändern und dabei entstandene Wirkungen erkennen und benennen.

Durch das Erleben und die Auseinandersetzung mit der Dreidimensionalität plastischer Kunstwerke im Raum entwickelt der Schüler seine räumliche Vorstellungskraft, stärkt seine Bereitschaft zum differenzierten Gestalten und zum kritischen Umgang mit eigenen Lösungen. Der Schüler kann seine bisher erworbenen Fähigkeiten und Erkenntnisse aus dem Alltag, aus anderen Unterrichtsfächern und den verschiedenen ästhetischen Lernbereichen zusammenführen und anwenden. Er sammelt vielfältige Materialerfahrungen, wendet bekannte und neue Strategien und Verfahren sachgerecht an und entfaltet dabei seine haptische Sensibilität und seine individuellen plastischen Gestaltungsmöglichkeiten.

8.2 Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

8.2.1 Schrift

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- die ästhetische Qualität des Schreibens/der Schrift erkennen und auf andere Fächer übertragen,
- Schrift und Schriftzeichen erfinden,
- einfache Schreibgeräte herstellen und erproben sowie umfassendere Gestaltungen mit Schrift ausdauernd bewältigen.

Der Schüler übt sich im Wahrnehmen und Vergleichen von Erscheinungen der visuellen Welt, die sich ihm in einer ständigen Verbindung von Schrift, Gegenstand und Bild darstellen. Er lernt die Schrift als grafisches Element zu nutzen und ihre über den Informationsgehalt hinausgehenden Qualitäten zu untersuchen.

8.2.1 Bildfolge/Comic

Lernausgangslage

Bildfolge/Comic sind nicht explizit Gegenstand des Grundschullehrplans.

Als etablierte Form in den verschiedenen Genres der Kinder- und Jugendliteratur sind sie dem Schüler vertraut. Er ist in der Lage, aus Bildfolgen Informationen zu entnehmen.

Der Schüler setzt sich mit verschiedenen Medien der visuellen Kommunikation auseinander. Er lernt spezifische bildsprachliche Mittel des Comics kennen. Mit Hilfe dieser transformiert er selbstständig Inhalte in eine Bildgeschichte.

8.2.2 Fotografie

Lernausgangslage

Die Fotografie ist nicht explizit Gegenstand des Grundschullehrplans.

Aus privaten und medialen Zusammenhängen ist dem Schüler jedoch das Medium Fotografie vertraut.

Der Schüler lernt die Fotografie für einfache dokumentarische Zwecke zu nutzen. Er wird an ein kritisches Verhältnis zur Fotografie herangeführt.

8.3 Lernbereich Gestaltete Umwelt

8.3.1 Architektur

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- den gebauten Raum als bewusst gestaltete Umwelt wahrnehmen,
- sich mit Eigenschaften und Wirkungen verschieden gestalteter Räume auseinandersetzen,
- im praktischen Tun Lösungen für statische Probleme entwickeln und

Materialerfahrungen zielgerichtet anwenden.

Architektur als gebaute Umwelt berührt alle Lebensbereiche. Sie bildet den Handlungsrahmen vielfältiger Tätigkeiten. So gehören Räume als Elemente von Architektur zur unmittelbaren Erfahrung des Schülers. Die Anmutung von Innen- und Außenraum erlebt der Schüler als ästhetisch gestaltet und veränderbar. Dabei schult er sein Sehen, Empfinden und Urteilsvermögen für unterschiedliche Räume in Abhängigkeit von ihrer Funktion. Der praktische Umgang mit Materialien und deren Erprobung hinsichtlich ihrer Stabilität und Oberflächenbeschaffenheit erweitert den Erfahrungshorizont des Schülers. Seine Vorstellungskraft und Geschicklichkeit im Gestalten von Raum werden zunehmend entwickelt.

KLASSE 5

| Kompetenzen | | Inhalte | Bemerkungen zu Differenzierung (Bildungsgänge REA/HAU) | Zeit in U- Std. | DSKL Methodencurriculum (Methoden- kompetenzen) Der Schüler kann: | Schulspezifische Ergänzungen bzw. fachübergreifende Aspekte |
|---|---|--|--|------------------------------------|--|--|
| Sach-kompetenzen Der Schüler kann: | Sozial- /Selbst- kompetenzen Der Schüler kann: | | | | | |
| Malerei/Farbe | | | | | | |
| <p>① ihre Kenntnisse zu unterschiedlichen Arten des Farbauftrages, zu Farbkontrasten und Farbzusammenhängen festigen und erweitern.</p> <p>② Farbe differenziert wahrnehmen und anwenden.</p> <p>③ erlernte Fachbegriffen benützen.</p> | <p>① Farben sensibel wahrnehmen und</p> <ul style="list-style-type: none"> • verbal • bildnerisch <p>darauf reagieren.</p> <p>② zu</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbstimmungen, • Farbzusammen-hängen, • Farbkontrasten <p>Assoziationen entwickeln.</p> <p>③ selbstständig einfache Bildlösungen zu ausgewählten Themen finden.</p> <p>④ eigene Arbeitsabläufe auch in der Gruppe selbstständig planen und durchführen sowie das Vorgehen und die Ergebnisse Anderer einschätzen.</p> | <p>Das Spektrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbe als optisches Phänomen <p>Zwölfteiliger Farbkreis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbreihe kennen lernen <p>Ausdrucksfarben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufhellen, Abdunkeln <p>Erscheinungsfarben:</p> <p>Impressionismus</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 20 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | <p><i>Offenes Lernen:</i> projektübergreifende Arbeit</p> |

| | | | | | | |
|--|--|---|--|----|--|---|
| | 5 sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen. | | | | | |
| Grafik | | | | | | |
| <p>1 einfache grafische Arbeitstechniken und Bildmittel (Punkt, Linie, Fläche) kennen lernen.</p> <p>2 Fachbegriffen verstehen und anwenden.</p> | <p>1 nach individuellen Kriterien Sammlungen anlegen und strukturieren.</p> <p>2 selbstbestimmt und selbstsicher suchen, entdecken und assoziative wie gestalterische Entscheidungen Treffen.</p> <p>3 sorgfältig, ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten.</p> <p>4 verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen.</p> <p>5 sich Arbeitsvoraussetzungen selbstständig schaffen (z. B. Einrichten des Arbeitsplatzes).</p> <p>6 durch Reflexion über eigene und fremde Werke seine Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern</p> | <p>Elemente der Form:</p> <p>Punkt</p> <p>Elemente der Form:</p> <p>Linie</p> <p>Elemente der Form:</p> <p>Fläche</p> <p>Dekorative Ordnungsprinzipien:</p> <p>Einsatz verschiedener grafischen Materialien</p> | <ul style="list-style-type: none"> Keine unterrichtliche Differenzierung. In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 20 | <p>1 Präsentation halten</p> <p>2 Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | <i>Offenes Lernen:</i> projektübergreifende Arbeit |
| Plastik | | | | | | |
| <p>1 Erfahrungen im Umgang mit ausgewählten</p> | <p>1 seine haptische und visuelle Wahrnehmung verfeinern und seine</p> | <p>Die Oberfläche von Papier:</p> | <ul style="list-style-type: none"> Keine unterrichtliche Differenzierung. | 20 | <p>1 Präsentation halten</p> <p>2 Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber</p> | <i>Offenes Lernen:</i> projektübergreifende Arbeit |

| | | | | | | |
|---|---|---|--|-----------|--|--|
| <p>plastischen Materialien sammeln. 2 sachgerecht einfache formgebende Verfahren anwenden.</p> | <p>Eindrücke differenziert schildern. 2 ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten. 3 selbstbestimmt und selbstsicher handeln und gestalterische Entscheidungen treffen. 4 seine Arbeitsergebnisse mit denen seiner Mitschüler in Beziehung setzen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Verändern der optischen Qualität (Aufrauen, Perforieren, Glätten, Knittern, u.a.) | <ul style="list-style-type: none"> • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | | <p>reflektieren</p> | |
| <p>Medien/Visuelle Kommunikation</p> | | | | | | |
| <p>1 bildsprachliche Mittel der Medien (z.B. Comic, Werbung) kennen lernen. 2 fotografische Arbeitsweisen unter medienspezifischen Aspekten kennenlernen. 3 das erste kritische Reflektieren von Medienwirklichkeiten vornehmen.</p> | <p>1 individuelle Kriterien für Sammlungen festlegen. 2 eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erkennen. 3 Arbeitsabläufe planen und durchführen. 4 selbstbestimmt und selbstsicher nach schriftgestalterischen Lösungen suchen und Entscheidungen treffen. 5 ausdauernd und ergebnisorientiert Aufgaben zur Gestaltung von Schrift bearbeiten.</p> | <p>Comicfolgen</p> <p>Digitale Fotos</p> <p>Zeitschriften:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kollage | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | <p>20</p> | <p>1 Präsentation halten 2 Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | <p><i>Offenes Lernen:</i> projektübergreifende Arbeit</p> |

KLASSE 6

| Kompetenzen | | Inhalte | Bemerkungen zu Differenzierung (Bildungsgänge REA/HAU) | Zeit in U- Std. | DSKL Methodencurriculum (Methoden- kompetenzen) Der Schüler kann: | Schulspezifische Ergänzungen bzw. fachübergreifende Aspekte |
|--|---|---|--|------------------------------------|--|--|
| Sach-kompetenzen Der Schüler kann: | Sozial- /Selbst- kompetenzen Der Schüler kann: | | | | | |
| Malerei und Grafik | | | | | | |
| <p>① mit unterschiedlichen Materialien umgehen.</p> <p>② technische Möglichkeiten erproben.</p> <p>③ Skizzen und Studien zu altersgerechten Themenstellungen anfertigen.</p> <p>④ differenzierte Gestaltungsfähigkeit einsetzen.</p> <p>⑤ bewusste Entscheidungen im Bereich bildnerischer Mittel treffen.</p> <p>⑥ Motivation zur Eigenorganisation künstlerischer Aufgaben zeigen.</p> | <p>① Farben sensibel wahrnehmen und</p> <ul style="list-style-type: none"> • verbal • bildnerisch <p>darauf reagieren.</p> <p>② zu</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbstimmungen, • Farbzusammen-hängen, • Farbkontrasten <p>Assoziationen entwickeln.</p> <p>③ selbstständig einfache Bildlösungen zu ausgewählten Themen finden.</p> <p>④ eigene Arbeitsabläufe auch in der Gruppe selbstständig planen und durchführen sowie das Vorgehen und die Ergebnisse Anderer einschätzen.</p> | <p>Symbolfarben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • psychische Effekte von Farben <p>Farbtönungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung einer Farbe <p>Farbe-an-sich Kontrast, Hell- dunkel Kontrast, Komplementär- kontrast</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 10 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | <p><i>Offenes Lernen:</i> projektübergreifende Arbeit</p> |

| | | | | | | |
|--|---|---|---|----|--|--------------------------------|
| | <p>⑤ sorgfältig arbeiten und verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen.</p> <p>⑥ nach individuellen Kriterien Sammlungen anlegen und strukturieren.</p> <p>⑦ selbstbestimmt und selbstsicher suchen, entdecken und assoziative wie gestalterische Entscheidungen Treffen.</p> <p>⑧ sorgfältig, ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten.</p> <p>⑨ verantwortungsbewusst mit Materialien umgehen.</p> <p>⑩ sich Arbeitsvoraussetzungen selbstständig schaffen (z. B. Einrichten des Arbeitsplatzes).</p> <p>⑪ durch Reflexion über eigene und fremde Werke seine Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern.</p> | | | | | |
| Medien/Visuelle Kommunikation | | | | | | |
| <p>① des Spektrums bildsprachlicher Mittel (z.B. Schriftgestaltung) erweitern.</p> | <p>① individuelle Kriterien für Sammlungen festlegen.</p> <p>② durch das Reflektieren von Schriftgestaltungen seine eigene</p> | <p>Kommunikatives Zeichnen (Schrift):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Illustration | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis | 10 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | <p><i>Deutsch: Märchen</i></p> |

| | | | | | | |
|--|--|---|--|----|--|---|
| | <p>Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit Erkennen.</p> <p>③ Arbeitsabläufe planen und durchführen.</p> <p>④ selbstbestimmt und selbstsicher nach schriftgestalterischen Lösungen suchen und Entscheidungen Treffen.</p> <p>⑤ ausdauernd und ergebnisorientiert Aufgaben zur Gestaltung von Schrift bearbeiten.</p> | | erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | | | |
| Plastik | | | | | | |
| <p>① Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien sammeln.</p> <p>② Kombinationsfähigkeit und Akzeptanz von Formfindungen entwickeln.</p> <p>③ die Bereitschaft zum kritischen Umgang mit eigenen Lösungen stärken.</p> | <p>① seine haptische und visuelle Wahrnehmung verfeinern und seine Eindrücke differenziert schildern.</p> <p>② ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten.</p> <p>③ selbstbestimmt und selbstsicher handeln und gestalterische Entscheidungen treffen.</p> <p>④ seine Arbeitsergebnisse mit denen seiner Mitschüler in Beziehung setzen.</p> | <p>Vollplastik:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Dreidimensionalität | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 10 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | <p><i>Offenes Lernen:</i> projektübergreifende Arbeit</p> |

| Architektur | | | | | | |
|---|---|--------------------------------------|--|-----------|--|--|
| <p>① sich mit gebauter Umwelt auseinandersetzen.</p> <p>② Einheit von Bauweise und Funktion überprüfen lernen und für eigene Gestaltungen anwenden.</p> | <p>① gestaltete Umwelt bewusst erleben und genießen.</p> <p>② Arbeitsabläufe begleitet planen, organisieren und durchführen.</p> <p>③ mit Materialien und Werkzeugen sachgerecht umgehen.</p> <p>④ problemlösende Vorschläge in den Gruppenprozess einbringen.</p> <p>⑤ eigene Aufgaben im Gruppenprozess zuverlässig erfüllen.</p> | <p>Klassische Architektur</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | <p>10</p> | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | <p><i>Geschichte:</i> Architektur im römischen Reich</p> |

9. Klassenstufen 7/8

9.1 Lernbereich Bildende Kunst

9.1.1 Malerei

Der Schüler erhält durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken tiefere Einsichten in Zusammenhänge von Farbe, Licht, Raum und Bewegung, die ihm Impulse für die eigene Wahrnehmungsintensität und Gestaltungsfähigkeit geben.

Fachbegriffe werden zunehmend sicher verwendet und weiter differenziert. Der Vorliebe dieser Altersstufe für naturnahe Darstellungen sollte bei der Auswahl von Kunstwerken und Gestaltungsaufgaben Rechnung getragen werden.

Die selbstständige Auseinandersetzung mit einer Aufgabenstellung und planvolles Vorgehen sind besonders zu fördern.

9.1.2 Grafik

Der Schüler wendet sich dem auf genaue Beobachtung beruhenden Naturstudium zu. Vielfältige Materialangebote und die Kenntnis zeichnerischer und druckgrafischer Techniken erweitern seine Ausdrucksmöglichkeiten und unterstützen seine Suche nach räumlicher und perspektivischer Darstellung. Er wird angeregt, sowohl die Vereinfachung als auch die Differenzierung zur Steigerung der Bildwirkung anzuwenden.

9.1.3 Plastik

Skulpturen und Objekte stehen im Zentrum der Auseinandersetzung sowohl in praktischer als auch rezeptiver Hinsicht. Der Schüler lernt verschiedene Verfahren des Abtragens und Techniken des Zusammenfügens unterschiedlicher Materialien kennen. Er erweitert seine Materialerfahrungen, wendet bekannte und neue Strategien und Verfahren sachgerecht an. Dabei schult er seine haptische Sensibilität und seine individuellen plastischen Gestaltungsfähigkeiten.

Der Schüler erlebt Skulpturen und Objekte in ihrer Einheit von Ästhetik und Funktion, z. B. als Originalkunstwerke im öffentlichen Raum.

9.2 Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

9.2.1 Fotografie und bewegte Bilder

Die Allgegenwart von statischen und bewegten Bildern stellt hohe Ansprüche an die Wahrnehmungsfähigkeit des Schülers. Durch Sammeln und Strukturieren lernt er, auf diese Bilderflut zu reagieren und die Fotografie als Inspiration für ästhetisches Arbeiten in verschiedensten Kontexten zu nutzen. Dabei entwickelt er ein zunehmend reflektiertes Verhältnis zu visuellen Medien. Gestalterische Mittel der Fotografie nutzt der Schüler für eigene fotografische Aufgaben und trifft gestalterische Entscheidungen zunehmend selbstständig. Er setzt sich sowohl mit künstlerischen Fotografien, Filmsequenzen und Medien der Alltagskultur als auch mit eigenen praktischen Arbeiten auseinander. Dabei werden analoge und digitale Techniken erlernt.

9.3 Lernbereich Gestaltete Umwelt

9.3.1 Architektur

In diesem Lernbereich erlebt der Schüler unterschiedliche Gebäudeformen sowie Konstruktionsprinzipien und lernt unterschiedliche Baumaterialien zu unterscheiden. Bei der Betrachtung von Bauwerken erschließt er sich den Zusammenhang zwischen deren Funktion, Gestaltung und Wirkung. Der Schüler lernt exemplarisch stilprägende Merkmale und fächerübergreifend ihre kulturgeschichtlichen Hintergründe kennen. Er vertieft sein Wissen über Architektur mittels vielfältiger ästhetisch-praktischer Zugangsweisen.

KLASSE 7

| Kompetenzen | | Inhalte | Bemerkungen zu Differenzierung (Bildungsgänge REA/HAU) | Zeit in U-Std. | Methodenkompetenzen (DSKL Methodencurriculum) Der Schüler kann: | Schulspezifische Ergänzungen bzw. fachübergreifende Aspekte |
|---|--|--|--|----------------|--|---|
| Sach-kompetenzen Der Schüler kann: | Sozial- /Selbst-kompetenzen Der Schüler kann: | | | | | |
| Malerei | | | | | | |
| <p>① Einsichten in Zusammenhänge von Farbe und Raum entwickeln.</p> <p>② die bisherigen Wahrnehmungsgewohnheiten erweitern.</p> | <p>① Farbkontraste, Farbbeschränkungen und Farbaufträge sensibel wahrnehmen und darauf verbal, bildnerisch und situationsbezogen reagieren.</p> <p>② hinsichtlich seiner Aussageabsicht Entscheidungen treffen und begründen.</p> <p>③ Arbeitsabläufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenständig • in Gruppen kooperativ planen. <p>④ sorgfältig und sparsam mit Materialien umgehen.</p> | <p>Trübungseffekt der Ferne</p> <p>Künstler DaVinci, Turner und Friedrich</p> <p>Lokal- und Erscheinungsfarbe</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 10 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | |

| Grafik | | | | | | |
|--|--|--|--|----|--|--|
| <p>① Beobachtungen aus Naturstudien nutzen.</p> <p>② die Wirkung von grafischen Techniken (z.B. Zeichnung, Druck) kennen lernen.</p> <p>③ Schrift als Träger verschiedener Bedeutungen kennen- und einsetzen lernen.</p> | <p>① die Wirkung zeichnerischer, druckgrafischer und raumschaffender Mittel in eigenen und fremden Werken reflektieren.</p> <p>② durch Rezipieren und Reflektieren von Werken der Bildenden Kunst seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern,</p> <p>③ komplexe Arbeitsabläufe planen und durchführen.</p> <p>④ ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten.</p> <p>⑤ selbstbestimmt und selbstsicher gestalterische Entscheidungen treffen.</p> | <p>Illusion der Tiefe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Höhenunterschiede • Größenunterschiede • Überdeckung • Staffelung <p>Hochdruck:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umrisslinien als grafisches Mittel | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 10 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | |
| Plastik | | | | | | |
| <p>① Erfahrungen bei der Gestaltung plastischer Objekte aus den Klassenstufen 5 und 6 festigen und weiterführen.</p> <p>② neue plastische Verfahren: z.B. Reliefs, Vollplastik etc. erproben.</p> | <p>① seine haptische und visuelle Wahrnehmung differenzieren.</p> <p>② eigene und fremde gestalterische Entscheidungen</p> | <p>Plastische Objekte:</p> <p>Spielfiguren aus verschiedenen Epochen und Kulturen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für | 10 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | |

| | | | | | | |
|---|--|---|--|-----------|---|---|
| <p>③ spezifischer Gestaltungsprinzipien und deren Wirkungen kennen lernen. ④ adäquate handwerkliche Arbeitsmittel gebrauchen.</p> | <p>werten. ③ seine Arbeitsergebnisse zu denen seiner Mitschüler in Beziehung setzen. ④ ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten.</p> | | <p>Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen.</p> | | | |
| Architektur | | | | | | |
| <p>① Einheit von Bauweise und Funktion erkennen. ② mit unterschiedlichen Baumaterialien und Konstruktionsprinzipien bauen. ③ asiatische und mittelalterliche Bauformen kennen lernen. ④ Dokumentations- und Präsentationstechniken (z.B. Skizzen, Fotos, Notizen) anwenden. ⑤ Fachbegriffe (Stilmerkmale) anwenden.</p> | <p>① Darstellungsformen selbstständig auswählen. ② durch Selbsterfahrung und sinnliche Wahrnehmung in Räumen und Gebäuden eigene Aufgaben entwickeln und erfüllen. ③ komplexe Arbeitsabläufe begleitet planen, organisieren und durchführen. ④ in Gruppenprozesse zielorientierte Vorschläge einbringen.</p> | <p>Kirchenarchitektur des Mittelalters</p> | <ul style="list-style-type: none"> Keine unterrichtliche Differenzierung. In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | <p>10</p> | <p>① Präsentation halten ② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | <p><i>Geschichte: das Mittelalter</i></p> |

KLASSE 8

| Kompetenzen | | Inhalte | Bemerkungen zu Differenzierung (Bildungsgänge REA/HAU) | Zeit in U-Std. | Methodenkompetenzen (DSKL Methodencurriculum) Der Schüler kann: | Schulspezifische Ergänzungen bzw. fachübergreifende Aspekte |
|--|--|---|--|----------------|--|---|
| Sach-kompetenzen Der Schüler kann: | Sozial- /Selbst-kompetenzen Der Schüler kann: | | | | | |
| Malerei/Farbe | | | | | | |
| <p>① Werkbetrachtungen zum Thema Zeit und Bewegung, Bsp.: Futurismus, Kubismus, Informel, Op Art u. Malerei der Romantik, Analyseverfahren durch Nachempfinden u. Nachgestalten durchführen.</p> <p>② Prakt. Studien (Farbskizzen, Kompositionen) mit Musikuntermalung durchführen.</p> <p>③ Farbwahl und Farbauftrag als Ausdruck von Bewegung einsetzen.</p> <p>④ Gestalterische Mittel zur Darstellung von Räumlichkeit mit versch. Materialien und Darstellungs-techniken einsetzen.</p> | <p>① Farbkontraste, Farbbeschränkungen und Farbaufträge sensibel wahrnehmen und darauf verbal, bildnerisch und situationsbezogen reagieren.</p> <p>② hinsichtlich seiner Aussageabsicht Entscheidungen treffen und begründen.</p> <p>③ Arbeitsabläufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenständig • in Gruppen kooperativ planen. <p>④ sorgfältig und sparsam mit Materialien umgehen.</p> | <p>Malerische Darstellung der Bewegung</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 10 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | |

| | | | | | | |
|---|--|---|--|-----------|--|--|
| <p>5 Betrachtung von Werken der Bildenden Kunst insbesondere Stilleben und Interieurs durchführen.</p> | | | | | | |
| <p>Grafik</p> | | | | | | |
| <p>1 gezielt Hell-Dunkel-Werten einsetzen. 2 eine Radierung gestalten. 3 Werk-betrachtungen zur Druckgraphik der Renaissance durchführen. 4 graphische Fachbegriffe erlernen. 5 Werke der Antike bis zum modernen Comic betrachten und vergleichen. 6 charakteristische Merkmale in der Darstellungstechnik erkennen. 7 Comics umgestalten. 8 eigene Werke (Rezeptionstechniken) kritisch analysieren.</p> | <p>1 die Wirkung zeichnerischer, druckgrafischer und raumschaffender Mittel in eigenen und fremden Werken reflektieren. 2 durch Rezipieren und Reflektieren von Werken der Bildenden Kunst seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern, 3 komplexe Arbeitsabläufe planen und durchführen. 4 ausdauernd und ergebnisorientiert arbeiten. 5 selbstbestimmt und selbstsicher gestalterische Entscheidungen treffen.</p> | <p>Zeichnerische Darstellung der Bewegung</p> <p>Zeichnerische Darstellung der Ruhe</p> | <ul style="list-style-type: none"> Keine unterrichtliche Differenzierung. In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | <p>10</p> | <p>1 Präsentation halten 2 Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | |

| | | | | | | |
|---|---|--|--|----|--|--|
| Fotographie | | | | | | |
| <p>① Erkennen, dass Medien sowohl im Sinne von Dokumentation als auch inszenierend zur Herstellung einer Scheinwirklichkeit eingesetzt werden können.</p> <p>② Photobeispiele aus dem gesellschaftlichen Leben betrachten und analysieren.</p> <p>③ Mittel der photographischen Gestaltung kennen lernen.</p> <p>④ Mittel zur Manipulation von Bildaussagen praktisch erproben.</p> | <p>① Subjektivität der Sichtweise erkennen und gestalterischen Entscheidungen begründen.</p> <p>② erreichte Aussage eigener und fremder Fotografien diskutieren.</p> <p>③ den Fotoapparat und Computer als künstlerisches Medium für eigene Gestaltungsabsichten einsetzen.</p> | Digitale Fotobearbeitung | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 10 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | |
| Architektur | | | | | | |
| <p>① Räume als ästhetisches Erlebnis erkunden.</p> <p>② raumbildende Elemente und Konstruktionsprinzipien erkennen.</p> <p>③ Fachbegriffe lernen und anwenden.</p> <p>④ Exkursionen außerhalb der Schule für Erkundungsgänge planen und nachbereiten.</p> <p>⑤ praktische Rauminstallationen planen und durchführen.</p> | <p>① Darstellungsformen selbstständig wählen.</p> <p>② durch Selbsterfahrung und sinnliche Wahrnehmung in Räumen schrittweise eigene Aufgaben entwickeln und erfüllen.</p> <p>③ komplexe Arbeitsabläufe begleitet planen, organisieren und durchführen.</p> <p>④ in Gruppen-prozesse zielorientierte Vorschläge einbringen.</p> | Montieren: Figur-/Raumdarstellung aus Fundsachen | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 10 | <p>① Präsentation halten</p> <p>② Feedback erteilen bzw. annehmen und darüber reflektieren</p> | |

10. Klassenstufen 9/10

Die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts mit ihren bereichsübergreifenden Arbeitsmethoden bildet die Grundlage des ästhetischen Lernens in dieser Altersstufe. Demzufolge ist die Durchdringung aller Lernbereiche das Grundprinzip der Lehr- und Lerntätigkeit. Der Schüler lernt, zunehmend selbstständige Entscheidungen in der Auswahl von Verfahren und Techniken, Materialien und Werkzeugen zu treffen.

10.1 Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

10.1.1 Grafikdesign

Der Kunstunterricht nimmt neben den Fächern Deutsch und Medienkunde eine Schlüsselposition in der Auseinandersetzung mit Grenzen und Möglichkeiten der Gestaltung mit Schrift und mit anderen gestalterischen Elementen ein. Grafikdesign als Lerninhalt ist an der Schnittstelle der Vermittlung von Sprache, Computertechnik und der Gestaltung verankert und zielt auf den Erwerb wichtiger Fähigkeiten im Umgang mit verschiedenen Kommunikationsmitteln.

10.1.2 Fotografie und bewegte Bilder

Die Wahrnehmungskompetenz des Schülers wird durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Wirklichkeitsebenen in Fotografie und/oder Film erweitert. Der Begriff Film steht für alle denkbaren Formen von bewegten Bildern wie Video, Clip, Trickfilm, Sequenz. Der Schüler lernt filmische Gestaltungsmittel kennen und erprobt sie in verschiedenen Aufgabenstellungen. Er nutzt die dokumentarische und inszenierte Fotografie und/oder den Film als Basis für ästhetisches Arbeiten im Zusammenwirken mit anderen Lernbereichen, fachübergreifenden Erfahrungen und seinem persönlichen Lebensumfeld.

10.2 Lernbereich Gestaltete Umwelt

10.3.1 Produktdesign

In der Vielfalt und Allgegenwart von gestalteten Produkten bedarf der Schüler einer Orientierung, um Qualitätsmerkmale zu erkennen und Auswahlkriterien zu finden. Er erkennt, dass die Grenze zwischen Kunst und Design fließend ist. Durch praktisches Arbeiten gewinnt er Erfahrungen mit Eigenschaften von Materialien und deren Verwendbarkeit für bestimmte Funktionen. Der Schüler wird für sein eigenes Konsumverhalten und den bewussten Umgang mit Ressourcen sensibilisiert und entwickelt Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Lebensstilen.⁹

10.3.2 Architektur

Im Lernbereich Architektur erhält der Schüler einen Überblick zur Kunst des 20. Jahrhunderts, zu ihren Quellen und ihrer Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Erleben unterschiedlicher Gebäudeformen, deren Konstruktionsprinzipien und Baumaterialien. Daraus entwickelt sich zunehmend die Erkenntnis des Zusammenhangs zwischen Funktion und Gestaltung, die im Experimentieren mit verschiedenen Materialien ihre Umsetzung in der Praxis findet. Der Schüler begreift in einem lernbereichsübergreifenden Unterricht das Zusammenspiel von Kunst, Architektur und Stilgeschichte.

10.3 Lernbereich Bildende Kunst

Im Lernbereich Bildende Kunst erhält der Schüler einen Überblick zur Kunst des 20. Jahrhunderts, zu ihren Quellen und ihrer Weiterentwicklung im 21. Jahrhundert. Er erhält durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken der Malerei, Grafik und Plastik tiefere Einsichten in die Beziehungen zwischen Inhalt und Form. Dabei lernt er verschiedene Möglichkeiten der Werkanalyse und Interpretation kennen. Die eigene künstlerische Praxis ist zunehmend geprägt von einer reflektierenden Arbeitsweise.

| KLASSE 9/10 | | | | | | |
|---|--|--|--|----------------|--|---|
| Kompetenzen | | Inhalte | Bemerkungen zu Differenzierung (Bildungsgänge REA/HAU) | Zeit in U-Std. | Methoden-kompetenzen (DSKL Methodencurriculum) Der Schüler kann: | Schulspezifische Ergänzungen bzw. fachübergreifende Aspekte |
| Sach-kompetenzen Der Schüler kann: | Sozial- /Selbst-kompetenzen Der Schüler kann: | | | | | |
| Grafikdesign | | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ➊ verschiedene Funktionen von Schrift, schriftgestalterische Mittel unterscheiden, ➋ Kombinationen von Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen erfassen und deren Wirkung beschreiben ➌ Schrift und Grafikdesign rezipieren und deren Zweckbestimmung erkennen und werten. | <ul style="list-style-type: none"> ➊ durch das Reflektieren von Schriftgestaltungen seine eigene Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit dokumentieren ➋ Schrift und Grafikdesign in eigenen und fremden Arbeiten einschätzen und kritisch werten ➌ komplexe Arbeitsabläufe selbstständig planen und durchführen ➍ selbstbestimmt und selbstsicher nach schriftgestalterischen Lösungen suchen und Entscheidungen | <p>Plakatdesign zu ausgewählten Schwerpunkten</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 30 | <ul style="list-style-type: none"> ➊ verschiedene künstlerische und technische Verfahren zur Herstellung von <ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben, • Buchstabenkombinationen • Schrifttexturen, • Layouts begründet auswählen und aufgabenbezogen einsetzen, <ul style="list-style-type: none"> ➋ unter Berücksichtigung der Funktionen von Schrift und schriftgestalterischer Mittel <ul style="list-style-type: none"> • Buchstaben, • Worte oder • kurze Texte entwerfen, <ul style="list-style-type: none"> ➌ Kombinationen von Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen in praktischen Arbeiten anwenden | |

| | | | | | | |
|---|--|---|--|----|--|--|
| | treffen. | | | | <ul style="list-style-type: none"> ⑤ mit der Spannung zwischen Originalität und Lesbarkeit experimentieren ⑥ Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren und für andere Fächer nutzbar machen. | |
| Fotografie und bewegte Bilder | | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ② den Bildgegenstand, die Komposition und die medienspezifischen Gestaltungsmittel erkennen, unterscheiden und beschreiben, ③ die Mittel zur Veränderung der Wirklichkeit vor der Kamera zu einer im konkreten Foto produzierten Wirklichkeit erkennen und beschreiben, ④ Fotos aus den Bereichen der privaten und kommerziellen Fotografie und der Kunstfotografie betrachten, kritisch beurteilen und auf die vom Fotografen vorgefundene Wirklichkeit schließen ⑤ die Unterschiede des Inszenierens vor, während und nach der Aufnahme und die Entstehung einer neuen Bildwirklichkeit erkennen | <ul style="list-style-type: none"> ② zielgerichtet zu persönlichen Aussageabsichten gestalterische Entscheidungen treffen, ③ Fotografie/Film differenziert wahrnehmen und die erreichte Aussage eigener und fremder Arbeiten kritisch beurteilen, ④ individuelle Sichtweise begründen | Inszenierte Fotografie Selbstporträt | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | 30 | <ul style="list-style-type: none"> ② den Bildgegenstand, die Komposition und die medienspezifischen Gestaltungsmittel vergleichen, ③ durch Inszenieren vor, während und nach der Aufnahme - analog und digital - eine eigene Bildwirklichkeit herstellen ④ zu unterschiedlichen Inhalten geeignete Gestaltungsmittel auswählen. | |

| | | | | | | |
|---|--|--|--|----|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ⑥ vielfältige Formen der Bildherstellung und Bildbearbeitung zur Realisierung eigener Intentionen und Aufgabenstellungen nutzen ⑦ dokumentarische und inszenierte Fotos nach der Absicht des Fotografen unterscheiden und unter historischen und technischen Aspekten kritisch beurteilen. ⑧ die Bestandteile des Films: <i>Einzelbild/Standbild</i> <i>Szene</i> <i>Sequenz</i> erkennen, unterscheiden und aufgabenbezogen herstellen ⑨ Medienerfahrungen reflektieren | | | | | | |
| Produktdesign | | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ② den Zusammenhang zwischen Form und Funktion von Produkten erkennen und beschreiben, ③ Materialien auf ihre Eignung für bestimmte Zwecke untersuchen ④ die ästhetische, praktische und symbolische Funktion von Produktdesign beschreiben, untersuchen und kritisch beurteilen | <ul style="list-style-type: none"> ② für ein eigenes Produkt selbstbestimmt gestalterische Entscheidungen in Abhängigkeit von der Funktion treffen ③ Produktdesign differenziert wahrnehmen und Gegenstände eigener und fremder Produktion | <p>Entwicklung eines Produktes/einer Verpackung für ein Produkt</p> | | 30 | <ul style="list-style-type: none"> ② an ausgewählten Beispielen der Designgeschichte und an Alltagsprodukten die Funktionen untersuchen, vergleichen und werten ③ einen Gebrauchsgegenstand zeichnerisch und/oder plastisch entwerfen, ④ den Entwurf praktisch ausführen | |

| | | | | | | |
|--|---|-----------------------------------|--|-----------|---|--|
| <p>⑤ Produkte aus der Designgeschichte wiedererkennen und benennen</p> | <p>kritisch beurteilen, ④ für die subjektive Beurteilung von Produkten Maßstäbe finden und seine Sichtweise begründen, ⑤ durch das Reflektieren von Produktdesign seine subjektive Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit dokumentieren, ⑥ komplexe Arbeitsabläufe eigenständig planen und durchführen</p> | | | | <p>⑤ Wissen und Fähigkeiten aus anderen Lernbereichen für eine Produktgestaltung anwenden ⑥ Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren.</p> | |
| <p>Architektur</p> | | | | | | |
| <p>② Merkmale von ausgewählten Bauwerken des 20. und 21. Jahrhunderts nachfolgenden Kriterien wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktion, • Bauweise, • Material, • Konstruktionsprinzipien, • kulturelle und geografische Besonderheiten und • Ökologie ordnen und werten, <p>③ Architektur als Reaktion auf eine bereits vorhandene Bebauung und das Umfeld</p> | <p>② den Zusammenhang von Gestaltung und Funktion reflektieren und individuell werten, ③ selbstständig komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen, ④ in Gruppenprozessen zielführende Vorschläge einbringen und</p> | <p>Moderne Architektur</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Keine unterrichtliche Differenzierung. • In der Praxis erfolgt eine für Regelschüler angemessene Bewertung der praktischen Arbeitsphasen. | <p>30</p> | <p>② Bauwerke bzw. ausgewählte Bauelemente kriterienbezogen untersuchen, beschreiben und dokumentieren, ③ Konstruktionsprinzipien erproben ④ Materialeigenschaften hinsichtlich ihrer Eignung für bestimmte Konstruktionsprinzipien erforschen und die Erfahrungen praktisch nutzbar machen, ⑤ Architektur in ihrer Beziehung zum bebauten</p> | |

| | | | | | |
|--|--|--|--|----|---|
| erfassen und beschreiben | zuverlässig eigene Aufgaben erfüllen. | | | | und unbebauten Raum hinsichtlich • Proportionen, • Lichtverhältnissen, • Sichtachsen und Raumwirkung untersuchen, beschreiben und dokumentieren |
| Bildende Kunst | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ② gestalterische Mittel • erkennen und bezüglich ihrer Wirkung benennen, • begründet in Beziehung zum Inhalt setzen, • auf ihre Brauchbarkeit für eigene Gestaltungen einschätzen, ③ verschiedene Methoden der Werkanalyse unterscheiden, ④ verschiedene Ansätze für Interpretationen finden, ⑤ Kunstströmungen unterscheiden und wechselseitige Beeinflussungen erkennen. | <ul style="list-style-type: none"> ② <input type="checkbox"/> Gestaltungsmittel entsprechend seiner persönlichen Aussageabsicht auswählen und ihre Verwendung begründen, ③ <input type="checkbox"/> komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen, ④ Arbeitsergebnisse dem Werk angemessen präsentieren. | Werkanalyse Überblick über die Kunstepochen | | 40 | <ul style="list-style-type: none"> ② gestalterische Mittel • Aussageabsichten zuordnen, • für eigene Gestaltungen einsetzen, ③ verschiedene Methoden der Werkanalyse zur Erschließung und Interpretation von Kunstwerken verwenden, ④ stilprägende Kunstwerke bestimmten Kunstströmungen zuordnen. |